

1894 erfindet Rudolf Egg einen Fotoapparat. Dann will er ein ganz Grosser der Autobranche werden

Für seine Leidenschaft muss der Zürcher immer wieder Umwege machen. Jetzt erinnert eine Ausstellung an den vielseitigen Ingenieur.

Oliver Camenzind

13.11.2025, 11.50 Uhr ⌚ 5 min



Auf der Gotthardstrecke: Rudolf Egg am Steuer eines von ihm konstruierten Fahrzeuges.

Mit dem Fotoapparat «Helvetia» fängt alles an: In den 1890er Jahren führt Rudolf Egg an der Zürcher Bahnhofstrasse ein Fachgeschäft für Fotografen. Er verkauft Kameras, Objektive, allerlei Zubehör – und tüftelt nebenbei an einer eigenen Entwicklung.

Im Juli 1894 ist es so weit. Der 28 Jahre alte Egg meldet sein erstes Patent an. Mit der von ihm konstruierten Kamera können Glasplatten unterschiedlicher Formate belichtet werden. Ausserdem kann man damit Aufnahmen mit 3-D-Effekt machen, sogenannte «Stereobilder».

Es ist nur eine kleine Erfindung, aber sie markiert den Beginn einer erstaunlichen Karriere: In den folgenden Jahren macht sich Rudolf Egg einen Namen als Konstrukteur von Motorfahrzeugen. Er ist technisch so gewandt, dass er sich zutraut, ein ganz Grosser der jungen Automobilbranche zu werden. Voller Zuversicht wandert er vorübergehend nach Paris aus.

An diese hochfliegenden Pläne erinnert eine Automobilausstellung auf dem Seebacher Stierli-Areal. Einst wurden in diesen Hallen nach Eggs Plänen einige Dutzend Fahrzeuge gefertigt. Ein Exemplar aus der Seebacher Serie ist hier neben Eggs früheren Versuchen zu bestaunen.

Zusammen mit den restlichen Exponaten erinnern diese Fahrzeuge daran, dass Zürich mehr als einmal davor stand, zu einer Motorenstadt zu werden.

Er erfindet beinahe das Motorrad – ist jedoch zu langsam

Rudolf Egg stammt aus der Ostschweiz, wo sein Vater, Rudolf senior, zunächst in der Textilbranche tätig ist. Der Sohn zieht nach Winterthur, um Uhrenhändler zu werden, später eröffnet er an der Zürcher Bahnhofstrasse 94 einen Laden. Seine damalige Frau, Josefine Schädler, wird Geschäftspartnerin.

Es ist die Zeit, da die Fotografie endgültig zum Massenmedium wird. Fotoateliers erleben einen Boom, mehr und mehr begeistern sich auch Amateure für das Fotografieren. Bei Egg-Schädler & Cie. versorgen sich Berufsleute und Anfänger

gleichermaßen mit Beleuchtungsapparaten, Vergrösserungsgeräten oder Chemikalien. Das Geschäft scheint gut zu laufen.

Jedenfalls gut genug, dass sich Rudolf Egg in seiner Freizeit mit anderen Dingen beschäftigen kann.



Der Ingenieur Rudolf Egg.
PD

«Ihm schwebt so etwas wie ein Fahrrad vor. Eines, das sich bewegt, ohne dass man dazu in die Pedalen treten muss», erklärt Felix Aschwanden. Er ist Vorstandsmitglied im Förderverein vom Swiss Car Register, neben dem Verkehrshaus in Luzern die einzige automobilhistorische Dokumentationsstelle der Schweiz. Aschwanden hat sich ausführlich mit Rudolf Eggs Geschichte beschäftigt.

Egg träumt von Geschwindigkeit: Als Antrieb für sein Gefährt sieht er einen V-Motor mit vier Zylindern vor. Er arbeitet detailversessen und fertigt umfassende Skizzen an – doch er ist zu langsam. Als er seine Entwürfe 1896 patentrechtlich schützen lässt, sind ihm zwei deutsche Ingenieure bereits zuvorgekommen. Sie haben das motorisierte Velo zwei Jahre vor ihrem Zürcher Konkurrenten erfunden. Und nennen es Motorrad.

Im Dreiradwagen unterwegs nach Wien

Rudolf Egg scheint die Niederlage gut wegzustecken. Das Töff-Projekt lehrt ihn, dass er sich auf sein Gespür für den Zeitgeist verlassen kann. Allerdings auch, dass er schneller werden muss, wenn er es zu etwas bringen will.

Also klemmt er sich hinter neue Pläne. Statt an einem Zweirad studiert er an seinem «Motordreirad» herum. Dieses verspricht mehr Stabilität, wodurch es auch für längere Fahrten geeignet ist. Ausserdem bietet es Platz für einen Beifahrer. Einen Prototypen für seinen Privatgebrauch hat Egg schon Jahre zuvor bauen lassen, jetzt will er die Konstruktion zur Serienreife bringen.

Ein Financier ermöglicht ihm, in einem ehemaligen Industriebau von Escher Wyss am heutigen Neumühlequai eine kleine Werkstätte einzurichten. Mit einer Motorleistung von 3 Pferdestärken schafft die so entstehende «Voiturette» 40 Kilometer pro Stunde und tritt mit dieser Geschwindigkeit in «Konkurrenz mit den Bahnzügen». So prahlerisch steht es in einem Prospekt.

Es ist der erste in der Schweiz patentierte Motorwagen mit Benzinmotor und verkauft sich weltweit über hundert Mal. Zwei Exemplare gehen nach Indien, mehrere nach Frankreich, Deutschland, Belgien.

Patent-Motorwagenfabrik Zürich

TELEPHON

Egg & Egli

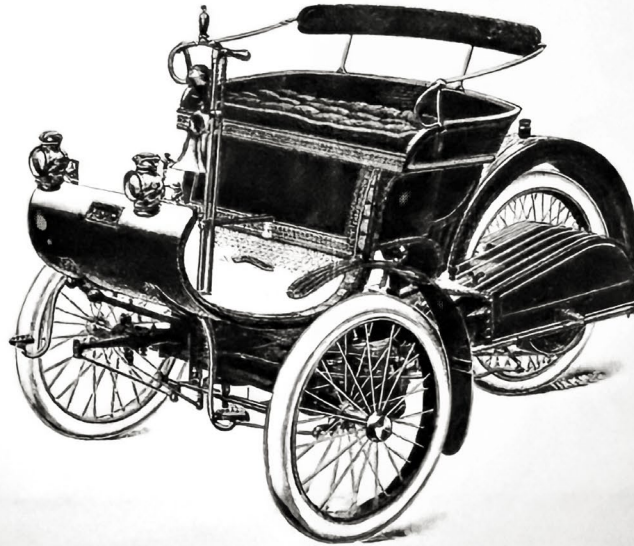
TELEPHON

Telegramm-Adresse: Autocar Zürich.

Motordreirad
für 2 Personen

System
EGG & EGLI

Patente in allen Kulturstaaten



Motordreirad
für 4 Personen

System
EGG & EGLI

Patente in allen Kulturstaaten

Modell 1899.

Inserat für das dreirädrige Auto von Egg & Egli um 1900.

PD

Rudolf Egg testet die Qualität seiner Fabrikate selbst: Einmal fährt er im Dreiradwagen nach Wien, 1900 reist er damit zur Weltausstellung nach Paris.

Als im öffentlichen Verkehrswesen von London erstmals motorisierte Omnibusse anstelle von Pferdewagen zum Einsatz kommen und die Briten über akuten Mangel an Fahrzeugen klagen, wittert Egg eine Möglichkeit, sein Geschäft zu erweitern. Er konstruiert einen Lastwagen und nimmt diesen ins Sortiment auf. Er ist damit auf gutem Weg, zu einem erfolgreichen Autobauer zu werden.

Doch zum Jahresende 1904 bricht eine Katastrophe über ihn herein: In der alten Neumühle, in der neben Eggs Werkstatt zwei Druckereien mit Papierlagern und eine Spiritusfabrik untergebracht sind, wird Feuer gelegt. Binnen Minuten

brennt das Holzgebäude lichterloh. Eine Versicherung gibt es nicht, unzählige Unternehmer und Arbeiter verlieren ihre Existenz.

Egg kann ein paar seiner Prototypen retten, muss aber noch einmal bei null anfangen.

Pionierleistungen für die Fliegerei

In den folgenden Jahren spielt sich sein Leben vor allem in Paris ab. Hier lebt sein Sohn Oscar Egg. Dieser ist als Radrennfahrer äusserst erfolgreich. Neben seinen sportlichen Leistungen tut er sich später gleichfalls als Erfinder hervor: Auf ihn geht eine der ersten Gangschaltungen für Rennvelos zurück.

Während sein Sohn auf der Radrennbahn Weltrekord um Weltrekord bricht, versucht Vater Egg in Paris, der damaligen Welthauptstadt der

NZZ

Ein- und Ausreisen auch noch die Zürcher Behörden.

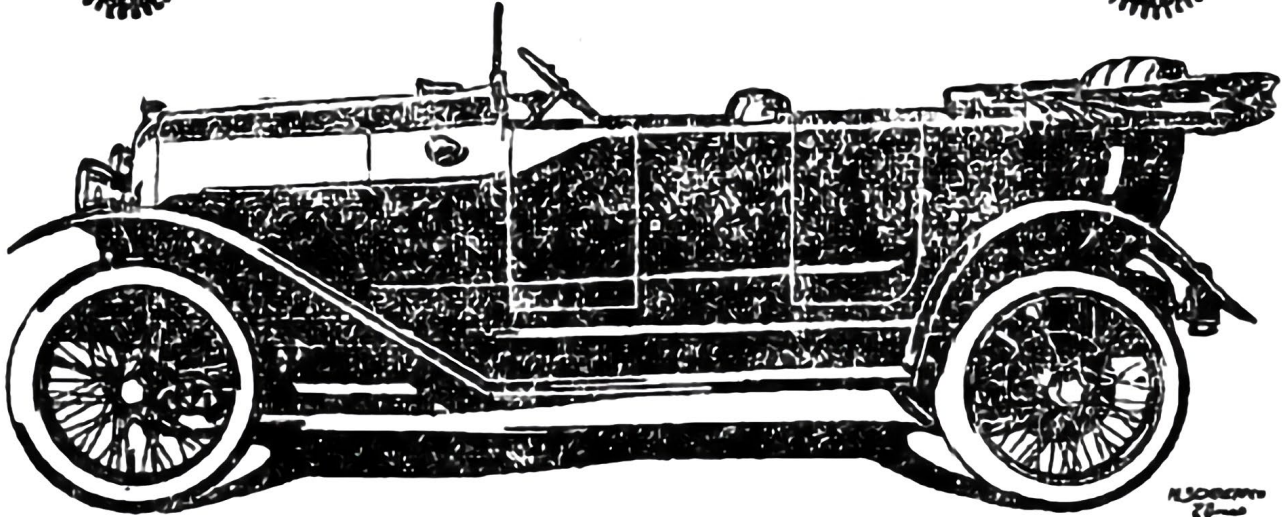
Er schlägt sich durch – und erfindet sich schliesslich neu. Er kehrt nach Zürich zurück und erkennt, dass der Auto-Hype bereits abflaut. Beim Auto hatte Zürich, die Maschinenstadt, den Anschluss verloren. Deshalb wechselt er die Branche.

1909 lässt Egg den ersten Flugzeugmotor der Schweiz patentieren, den «Flug-Motor Oerlikon». Dieser Motor ist leicht, robust, leistungsstark und sorgt auf der Pariser Weltausstellung von 1910 für Furore. Endlich ist Rudolf Egg ein richtiger Triumph gelungen.

Der Waadtländer Flugpionier René Grandjean baut den Motor in etliche seiner Flugzeuge ein. Ab 1912 bietet er in Davos Rundflüge für zahlende Passagiere an. Für Antrieb sorgen die 50 PS von Rudolf Eggs Oerlikoner Motor.

Aber die Euphorie währt nur kurz, der Erste Weltkrieg verhindert mögliche Weiterentwicklungen. Für einige Jahre verliert sich die Spur von Rudolf Egg.

Maschinenbau A.G. Seebach Seebach-Zürich



**Viersitzer 8x22 HP, Monobloc 4 Zyl. 75/120.
Elektrische Beleuchtung und Anlasser.
Neuestes Modell Cantilever-Federung.**

Er war ein Wagen auf der Höhe seiner Zeit. Dennoch wurden vom «Seebacher» nur ein paar Dutzend gebaut. Anzeige in «Der Bund» vom 10. August 1920.

PD

Um 1920 unternimmt er ein letztes Wagnis. Zusammen mit der Seebacher Maschinenbau AG entwickelt er einen modernen Wagen mit vier Sitzplätzen, elektrischer Beleuchtung und elektrischem Anlasser. Es ist ein Fahrzeug auf der Höhe dessen, was technisch möglich ist. Allein: «Der <Seebacher> ist im Vergleich zur ausländischen Konkurrenz zu teuer. Es entstehen nur siebzig oder achtzig Exemplare davon», sagt Felix Aschwanden.

Statt ein Grosser der Automobilindustrie wird Egg schliesslich einfacher Renault-Vertreter. Das passt in die Zeit. Zürich wurde doch keine Autostadt, die Zürcher kauften immer mehr Autos, bauten davon aber immer weniger selber. Rudolf Egg stirbt im August 1939.

Die Ausstellung ist am kommenden Wochenende von Freitag bis Sonntag geöffnet.

Schaffhauserstrasse 468, 8052 Zürich. Am Freitag und am Samstag ist die Ausstellung von 12 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag von 12 bis 17 Uhr.